

„Eltern sollen Plätze einfordern“

Karenz und Wiedereinstieg war das Thema der Innviertler Gespräche am 15. Juni

Eine Geschäftsfrau, eine Politikerin, eine AMS-Frauenbeauftragte sowie eine Mutter, Ehefrau und selbständige Buchhalterin. Aus den Sichtweisen dieser vier Frauen wurde am 15. Juni das Thema Karenz und Wiedereinstieg beleuchtet. Veranstaltet wurden die Innviertler Gespräche vom Frauennetzwerk3 in Kooperation mit Frau in der Wirtschaft.



Leiterin des Frauennetzwerks3 Gerlinde Zdralek, Obfrau und Landtagsabgeordnete Maria Wageneder, Martina Fery, Ulla Neumann und die Frauenbeauftragte des AMS Ried Brigitta Famler. Foto: Stockhammer

BEZIRK, RIED (kat). Martina Fery ist Wiedereinsteigerin. Seit die Mutter selbständig ist, ist es für sie kein Problem, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. „Ich arbeite von zuhause aus und kann mir die Zeit frei einteilen, was ein Riesenvorteil ist. So habe ich meinen Sohn immer in meiner Nähe. Das schafft ein Gefühl der Sicherheit. Trotzdem habe ich eine Kinderbetreuerin im Haus.“ So wie Martina Fery geht es leider nicht allen Müttern, wie die Innviertler Gespräche zeigten. Oftmals fehlen in Gemeinden nötige und flexible Kinderbetreuungseinrichtungen.

Pflicht, einen Platz zu schaffen

„In Oberösterreich wurde in diesem Bereich schon viel unternommen. Wenn in einem Ort Kinderbetreuungsplätze fehlen, müssen die Eltern diese einfordern, denn die Gemeinden

sind verpflichtet, den benötigten Platz zu schaffen. Ich rate den Eltern, sich zusammenzuschließen und ihre Rechte einzufordern“, so die Obfrau des Frauennetzwerks3 LAbg. Maria Wageneder.

Herausforderung Wiedereinstieg

Auch die Zusammenarbeit und Kooperation von Gemeinden im Bereich Kinderbetreuung wurde von Gästen im Publikum und den Diskutanten gefordert. Neben der Suche nach der passenden Kinderbetreuungseinrichtung, ist auch der Wieder-

einstieg in das Berufsleben eine große Herausforderung für viele Mütter. Unterstützung erhalten die Frauen hier unter anderem beim Arbeitsmarktservice. „Zu uns kommen meist Frauen, die ihr Dienstverhältnis gelöst haben. Wir klären dann mit ihnen die Berufswünsche, die damit verbundenen Qualifikationen sowie die Stundenzahl ab. Es gibt viele Wiedereinsteigerinnen, die etwas völlig anderes machen wollen als vorher – sie wollen oft in Sozial- und Gesundheitsbereiche“, so Brigitta Famler, Frauen-

beauftragte beim AMS Ried. Sie verweist als Unterstützung auf die Tipps-Tage für Wiedereinsteigerinnen und Berufsorientierungskurse. Wollen Frauen doch in ihren „alten“ Beruf zurück, ist es vor allem wichtig, Kontakt mit der Firma zu pflegen und in Sachen Weiterbildung auf dem neuesten Stand zu bleiben.

„Wenn in einem Ort Kinderbetreuungsplätze fehlen, sollen die Eltern diese einfordern.“

MARIA WAGENEDER
GRÜNE LANDTAGSABGEORDNETE

„Unsere Mitarbeiter sind zu jeder Firmenfeier eingeladen und nehmen auch oft an Fortbildungen teil. Das ist wichtig während der Karenzzeit. Unser Betrieb ist sehr flexibel und bietet Teilzeitjobs. Das bedeutet zwar einen vermehrten administrativen Aufwand, hat sich aber bewährt. Zu uns sind noch alle Mitarbeiterinnen nach der Karenz zurückgekommen“, so Geschäftsfrau Ulla Neumann.